

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar



von
Jorgi Slimistinos
nach den Gebrüder Grimm

razzo[®]
pen
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Vom Fischer und seiner Frau

nach einem Märchen der Gebrüder Grimm
neu erzählt von Jorgi Slimistinos

geeignet für Kinder ab 5 Jahren
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2017
kontakt@razzoPENuto.de
www.razzoPENuto.de
www.razzoPENuto.eu

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Vom Fischer und seiner Frau

Theaterstück von Jorgi Slimistinos

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt.

Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Einer Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

kontakt@razzopenuto.de
www.razzopenuto.de
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Charaktere:

- Marielle, Nachbarin, Hofdame, Diener des Papstes:
- der Fischer, Mandras:
- seine Frau, Ilsebill:
- der Butt, auch der Unfisch genannt / Kapitän „Bounty“ Bockwurst
- der Diener im Schloss / Hofzeremonienmeister / der Wind

Vom Fischer und seiner Frau – Inhaltsverzeichnis

Intro	.....	S. 5
1. Szene	.....	S. 8
2. Szene	.....	S. 9
3. Szene	.....	S. 10
4. Szene	.....	S. 13
5. Szene	.....	S. 16
6. Szene	.....	S. 20

Intro:

- Maat: *(putzt das Schiff als Opener)*
Sie setzen die Segel fahr'n raus auf das Meer
und folgen ihrer Pflicht.
Vom Lande fällt der Abschied nicht schwer,
Heimweh kennen sie nicht.
Hey Ho, Hey Ho, sie folgen nur dem Wind.
Hey Ho, Hey Ho, weil sie Seefahrer sind.
(beide Zeilen von Hey Ho werden je einmal wiederholt)
- Marielle: *(kommt auf die Bühne / singendes Reprise)*
...weil sie Seefahrer sind!
-

Weihnachtsintro

Marielle schlendert über den Pier in Richtung Hafen, genießt die kühle Brise und trifft dabei den alten Kapitän Bockwurst.

- Marielle: Wo die ganzen Schiffe wohl hinfahren? *(sie schlendert am Hafen entlang)* Dieses ist besonders schön. Ein großes weißes Segel, ein stabiler Mast. Wie das hin und her schaukelt im Wasser. *(sie geht weiter)* Ich liebe es am alten Hafen spazieren zu gehen, die salzige Meeresluft einzuatmen und den Seeleuten zuzuwinken, bevor sie in See stechen.
- Bockwurst: *(kommt mit Augenbinde und Rum auf sie zugeschlendert)*
15 Mann auf des toten Mannes Kiste.
Ho ho ho und 'ne Buddel voll Rum!
15 Mann schrieb der Teufel auf die Liste,
Ho ho ho und 'ne Buddel voll Rum!
- Guten Morgen hübsche Frau.
- Marielle: Guten Morgen Captain...
- Bockwurst: Ich heiße Kapitän Bockwurst. Ha-ha-ha.
- Marielle: Wieso das denn?
- Bockwurst: Weil ich so einen knackigen Popo habe...

- Marielle: und ne´ Buddel voll Rum! Ha-ha-ha.
Angenehm, ich heiße Marielle.
- Bockwurst: Du kannst mich ruhig Kapitän Bounty nennen,
so nennen mich alle - seit damals!
- Marielle: Damals?
- Bockwurst: Kennst du die Meuterei auf der Bounty?
- Marielle: Meuterei?
- Bockwurst: Habe viele gute Männer verloren.
- Marielle: Das tut mir Leid.
- Bockwurst: Das muss es nicht, dass ist Schnee von gestern.
- Marielle: Können Sie mir eine Frage beantworten Kapitän Bockwurst?
- Bockwurst: Ich bin ein alter Seebr, ich weiß alles.
- Marielle: Was bedeutet Backbord und was ist eigentlich mit
Steuerbord gemeint?
- Bockwurst: Backbord ist die linke Schiffseite und Steuerbord ist die rechte
Schiffsseite.
- Marielle: Haben Sie schon alles für das Weihnachtsfest zusammen?
- Bockwurst. Ich habe niemanden bei dem ich feiern kann!
- Marielle: Bei mir wäre noch Platz. Ich habe einen Tannenbaum zuhause
und bei mir im Haus riecht es nach frisch gebackenen Plätzchen.
- Bockwurst: Zimtsterne und Spekulatius?
- Marielle: Nein.
- Bockwurst: Ich bin allergisch gegen Spekulatius.
- Marielle: Dinkelpltzchen sind es, alles Bio.
- Bockwurst. Und ich störe wirklich nicht?

- Marielle: Keineswegs. Ich lebe allein. Außerdem soll man Weihnachten nicht alleine feiern.
- Bockwurst: Wo steht das?
- Marielle: Weihnachten ist das Fest der Liebe, da darf man nicht alleine sein.
- Bockwurst: Sie sind sehr nett. Wo wohnen Sie denn?
- Marielle: Im Zwergbutt 39.
- Bockwurst: So weit draußen? - Wie komme ich denn da hin?
- Marielle: *(schnell)* Sie gehen am alten Hafen vorbei, über den Marktplatz, halten sich links und biegen dann in die Königskrabbengasse ein, danach geht es über den Makrelenweg, in die Thunfischstraße. Von dort gehen sie weiter in die Schollengasse, passieren an der Riesenhai-Sparkasse den Schellfischweg, laufen an der Fischfabrik quer über die Heilbuttweise und biegen dann rechts in den Hummerweg ein. Wenn Sie vor dem Restaurant „Zum Kaiserbarsch“ stehen, drehen sie sich links um und gehen in die Hummergasse. Durch die Hummergasse kommen sie auf den Forellenplatz und in die Fischkopfgasse. Dort gehen sie dann am Lachsbrunnen vorbei und kommen direkt auf den Dornhai...
- Bockwurst: Auf den Dornhai?
- Marielle: Genau! Am Dornhai halten Sie sich links und biegen ein in den Krillweg, von dort gehen sie 400 m geradeaus in die Rotbarschstraße, vorbei an der Fischstäbchenstatue, passieren die Taschenfabrik Taschenkrebs, gehen dann nach links in den Sardinienweg, dann durch das große Rochentor, am Seepocken Stadium vorbei, den Sprottenweg entlang und stehen dann genau vor meinem Haus: Im Zwergbutt Nummer 39.
- Bockwurst: 15 Mann brauchen dafür hundert Tage,
Ho Ho Ho und ne Buddel voll Rum.
- Marielle: Na das ist doch ein Kinderspiel?
- Bockwurst: Wie heißt die Straße noch mal?
- Marielle: Im Zwergbutt 39.
- Bockwurst: Wann soll ich da sein.
- Marielle: Um 18 Uhr.

- Bockwurst : Geht klar.
- Marielle: Na dann bis heute Abend, Captain.
- Bockwurst: Moment, noch. Soll ich irgendetwas mitbringen?
- Marielle: Nun ich lese meiner Katze Mimi immer eine Weihnachtsgeschichte vor.
- Bockwurst: Dann bringe ich auch eine Geschichte mit.
- Marielle: Lesen macht total viel Spaß.
- Bockwurst: Auf Segelschiffen gibt es keine Fernseher, dort wird nur gelesen.
- Marielle: Ich lese Ihnen die „Weihnachtsgans Auguste“ vor. *(ab)*
- Bockwurst: Und ich erzähle Ihnen die Geschichte „Vom Fischer und seiner Frau.“ *(ab)*
-

1. Szene: Vom Fischer und seiner Frau

Der Wind stürmt zur Musik von Debussy La Mer auf die Bühne.

- Ilsebill: Seit Tagen regnet es draußen, das Dach ist kaputt und der Regen trommelt unaufhörlich in die Wassereimer. Und der Kühlschrank ist auch schon wieder leer...ich werde noch wahnsinnig.
- Mandras: Bleib locker Ilsebill, sei froh, - dass es uns nicht schlimmer getroffen hat.
- Ilsebill: Jeden Tag essen wir Fisch! Montags: Fischsuppe. Dienstags: Fisch mit Erbsen. Mittwochs: Bratfisch, donnerstags: Thunfisch, freitags: Rollmöpfe, samstags: Fischeier und sonntags: Fischstäbchen ! Da soll man nicht verrückt werden. Ich esse jeden Tag Fisch – ich schlucke jeden Tag Fisch- zum Teufel, ich sehe bald selbst aus wie ein: Fisch. *(erst leiser dann lauter)*
- Mandras: Ilsebill, verzweifle nicht am Fisch. Alles wird gut. *(beschwichtigend, er streichelt ihr über den Kopf)*

- Ilsebill: Wann wird es besser. In zwei Jahren, in drei, in vier oder in hundert Jahren, wenn ich längst unter der Erde liege ? *(verzweifelt)*
- Mandras: Ilsebill, beruhige Dich, beruhige Dich. Trink einen Schluck Wein und es ist vorbei. Trink. So ist es gut, so muss es ein. Fein.
- Ilsebill: Es ist vorbei. Wie einfach das ist. Lass mir den Wein da und geh wieder an die Arbeit. Ich will noch deine Strümpfe flicken und mich ein wenig schlafen legen.
- Mandras: Ich bin schon unterwegs. Die Angel ist präpariert und die Würmer warten nur darauf im kalten Salzwasser gebadet zu werden. Mach es gut Ilsebill, ich bin bald wieder da. *(ab)*

Der Wind stürmt erneut.

Ausgezehrt und hungrig tritt Mandras seine Heimreise an, ohne auch nur einen einzigen Fisch gefangen zu haben...

2. Szene: Kein Glück

- Ilsebill: *(ängstlich)* Wo bleibt nur mein Mann dieser Nichtsnutz. Seit Tagen habe ich nichts mehr von ihm gehört. – Hoffentlich ist er nicht ertrunken. Von wegen er bleibt nicht so lange. Fünf Tage warte ich schon und kein Lebenszeichen.
- Mandras kommt zur Tür herein.*
- Mandras: Guten Abend, Ilsebill.
- Ilsebill: Na, endlich bist du zurück, ich habe mir schon große Sorgen gemacht. Hättest ruhig mal anrufen können. Hast du etwas gefangen?
- Mandras: Nein, nichts. Meine Würmer sind verbraucht und zu Essen haben wir jetzt auch nichts.
- Ilsebill: Na wunderbar. Jetzt heißt es wieder mal hungern. Draußen ist es kalt und du bekommst es nicht hin, einen einzigen Fisch zu fangen.
- Mandras: Es hat eben keiner angebissen. Ich war mehr als fünf Tage auf See. Bin in meinem grünen Boot über die Wellen geschippert, doch das Netz und die Angel schlugen nicht ein einziges Mal an. Das einzige was das Meer mir übrig ließ war ein alter stinkender schwarzer Stiefel.

- Ilsebill: Mit dir hat man nur Pech. Wir haben ein Haus ohne Heizung. Es tropft durch die Decke und der Kühlschrank ist leer. Wenn du keinen Streit mit mir willst dann rate ich dir: Geh zurück in dein Boot und komm erst wieder wenn du etwas gefangen hast. *(sie drückt ihn weg)*
- Mandras: Aber?
Ilsebill: Ich will, Ich will, Ich will.
- Mandras: Ich will's versuchen Ilsebill. Ich will es versuchen. *(rennt ab)*

3. Szene: Der Unfisch

- Mandras: *(spielt kurz auf seiner Mundharmonika)* Fischer ist ein toller Beruf. Er kann zwar sehr einsam sein, doch man ist bei Sonne, Regen, Schnee und Wind immer auf dem Meer und fischt. Ich habe in meinem Leben schon alles gefangen: Krabben, Seepferdchen, Tintenfische, Krebse, Haie, Makrelen, Barsche, Dorsche, Lachse, Schollen, Muscheln, Schellfische und Stiefel. *(er hat schon wieder einen am Haken)* Man muss ordentlich wetterfest sein, sonst hält man diese Arbeit nicht aus. Man hört viele Geschichten über das Meer. Es sollen Ungeheuer in ihm wohnen. Aber keine Angst das ist alles nur Seemannsgarn. Doch was ist auf einmal mit der Angel los?

Die Angel ist gespannt und ruckt hin und her, Spot auf den Fisch, er zieht einen überdimensionalen Fisch ins Boot.

- Mandras: Das wird Ilsebill aber freuen, da haben wir für die nächsten Monate ordentlich was zu essen. Der Fisch ist ein wahres Prachtexemplar. So einen großen Butt habe ich schon lange nicht mehr gefangen.
- Fisch: Hör mal Fischer lass mich gehen, der Haken ist äußerst un-an-ge-nehm.
- Mandras: Mir ist als hätte der Fisch gesprochen? Das bilde ich mir bestimmt nur ein. Ich bin schon zu lange auf See.
- Fisch: Nicht falsch gehört, nur falsch gemacht, du hättest mich fast umgebracht.
- Mandras: Wie kann das sein ein sprechender Fisch, du gehörst gebacken und auf den Küchentisch!

- Fisch: Ach, Fischer macht den Haken los, der sticht in meine Lippe bloß. Hab Schmerzen, hab große Schmerzen, ich bitt´ Dich oh´ Fischer von Herzen!
- Mandras: Ich will Dich sogleich los machen. So, und so, und so, - ab ist der Angelhaken. Das gibt´s nicht, ich werd´ verrückt, ein sprechender Fisch. Da habe ich ja wirklich Schwein gehabt?
- Fisch: Schwein??? - Sehe ich etwas aus wie ein Schwein? - Wenn überhaupt dann hast du richtig Fisch gehabt, würde ich sagen. Und nun lass mich frei.
- Mandras: Was soll ich? Ich soll dich freilassen?
- Fisch: Ja, lass mich frei.
- Mandras: Das geht nicht, ich habe Hunger. Außerdem kann ich mit einem sprechenden Fisch im Zirkus auftreten und viel Geld verdienen!
- Fisch: Ich glaub´ du spinnst, ich bin doch kein Zirkusfisch. Dann iss halt eine ne´ Seegurke oder ein wenig Seetang, wenn du hungrig bist.
- Mandras: Igitt, da dreht sich mir ja der Magen um. Ich hab dich gefangen und du bist ein Fisch. Fische kann man braten und essen - und Fische schmecken gut. Also es ist beschlossene Sache: Du kommst in den Kochtopf!
- Fisch: Bitte guter Fischer. Ich bitte Dich, lass mich am Leben, ich bin gar kein richtiger Butt, ich bin ein verwünschter Prinz. Bring mich nicht um? Ich schmecke nicht. Setz mich wieder ins Wasser und lass mich schwimmen. Du wirst sehen - alles wird gut.
- Mandras: Ich denke gar nicht dran, doch mein Gefühl sagt mir, ich soll dich freilassen..
- Fisch: Schon besser. Wenn Du mich brauchst weißt du ja wo du mich finden kannst.
- Mandras: Im Meer natürlich. Dort wo alle Fische wohnen. Auch so ein großer Unfisch wie du.
- Fisch: Ein Unfisch bin ich nicht, ich bin doch kein Ungeheuer. Aquarius, der Gott des Wassers hat mich bestraft.
- Mandras: Bestraft? Wofür?

- Fisch: Als ich noch ein Prinz war, ließ ich alle Abwässer und jeglichen Abfall und all mein schwarzes Öl ins Meer fließen. So kamen tausende von Fischen, Pflanzen und Vögel ums Leben. Als Aquarius das sah wurde er sehr zornig und verwandelte mich, Zeit meines Lebens, in einen Butt.
- Mandras: Dass du den Abfall ins Meer gekippt hast war keine gute Sache. Das hat die Natur aus dem Gleichgewicht geworfen. Aber das du für immer Fisch sein musst, ist auch sehr übel.
- Fisch: Am Anfang war es schwer für mich und ich fühlte mich verloren, doch nachdem ich mehr als hunderttausend Kilometer durch das Meer geschwommen bin und die schönen Korallen, die unzähligen Muscheln, die Farbenpracht der Fische und das schillernde Wasser gesehen habe, ist mir ein Licht aufgegangen.
- Mandras: Aus Fehlern wird man klug. Die Menschen wissen nicht immer wie man mit der Natur umzugehen hat. Tut mir leid für dich guter Butt.
- Fisch: Das muss dir nicht leidtun. So ist das eben. Aber nun ist es leider zu spät...Aquarius hat entschieden. Doch genug von mir und meinem Schicksal. Wann immer du meine Hilfe brauchst, rufe nach mir.
- Mandras: Was soll ich denn rufen?
- Fisch: Rufe: Manntje, Manntje, timpetee, buttjebuttje in de See. Das ist so was Ähnliches wie ein Zauberspruch.
- Mandras: Und dann kommst Du angeschwommen? Wie geht das denn so schnell?
- Fisch: Nun ich höre die Schallwellen, denn diese breiten sich im Wasser unheimlich schnell aus und folge ihrem Ursprung. Denn merke dir: Jede Ursache hat seine Wirkung. Ich danke dir für meine Freiheit und möchte dir zum Abschied einen Flossentanz schenken.
- Mandras: Einen Flossentanz ? Was ist denn das?
- Fisch: Wenn wir Fische dankbar sind, dann tanzen wir vor Freude und schwingen unsere Rückenflosse in die Höhe. Komm tanz mit mir.
- Mandras: Ich kann nicht tanzen.
- Fisch: Sei kein Frosch, jeder kann tanzen. *(sie tanzen zusammen)*

FISCHTANZ: Johann Strauß: Mephistos Höllenrufe: Wasserballett

Fisch: Mach's gut und danke für den Fisch.

Mandras: Du auch, guter Butt. Du auch. *(er kratzt sich am Kopf)*
Wo ist er hin? Habt ihr vielleicht gesehen wo der Fisch hin-
geschwommen ist? Komisch. Er ist wie vom Erdboden verschluckt.
(theatralisch) Was das Meer einmal verschluckt hat gibt es nie wieder
her. *(er geht langsam ab)*

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.eu



Requisiten:

- Schwamm, Putzlappen
- alter, schwarzer Stiefel
- grünes Boot
- Mundharmonika
- Rumflasche
- Augenbinde
- Wassereimer
- Kühlschrank
- Weinflasche
- Gläser
- Wollsocken
- Angel
- Eimer
- Besen
- Teller
- Besteck
- Servietten
- Spaghetti
- Kronen
- (- Weihnachtsbaum)
- (- Weihnachtsgebäck)